

Workshop 4

“Brain Circulation”

Thesenpapier der Initiative Zukunft Wissenschaft

Die Abwanderungsquote deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler¹ in die USA beträgt etwa 10–14%.² Ein Großteil von ihnen sind Stipendiaten der verschiedenen deutschen Wissenschaftsförderer, ausgewählt durch ein hochselektives Antragsverfahren. Während Ihres Aufenthalts stellt sich für fast alle von ihnen die Frage, ob sie ihre wissenschaftliche Karriere in Deutschland fortsetzen, oder ob sie im Ausland bleiben. Einem Teil dieser Gruppe bietet sich ein attraktives Angebot im Ausland, dem nur in seltenen Fällen eine vergleichbare Perspektive in Deutschland gegenübersteht. Vor allem die “Besten der Besten” kehren nicht nach Deutschland zurück.

Die *Initiative Zukunft Wissenschaft* (IZW) will helfen, die Wissenschaft in Deutschland vor allem für Nachwuchswissenschaftler im Ausland attraktiver zu machen. Im Folgenden identifizieren wir die Gründe, warum aus unserer Sicht vor allem für die besten Nachwuchswissenschaftler der Schritt zurück nach Deutschland unattraktiv ist, welche Gründe es für ein Bleiben im Ausland und für die Rückkehr nach Deutschland gibt. Wir benennen, was aus unserer Erfahrung in Deutschland getan werden muss, um die Abwanderung der besten Wissenschaftler ins Ausland zu stoppen.

Warum gehen Nachwuchswissenschaftler ins Ausland?

1. Möglichkeit zur Spitzenforschung und Aufbau internationaler Netzwerke durch Forschungsaufenthalt an einer international führenden Institution (in der Reihenfolge der Anzahl deutscher “Scholars”: Berkeley, Harvard, Stanford, MIT)
2. Auslandserfahrung als Qualifikation für Wissenschaft und Industrie sowie zur persönlichen Horizonterweiterung

Die meisten deutschen Nachwuchswissenschaftler beginnen einen Auslandsaufenthalt ohne konkrete Absicht, auf Dauer im Ausland bleiben zu wollen. Eine solche Entscheidung fällt in der Regel in einer späteren Phase. Oft ist auch eine endgültige Entscheidung für die Wissenschaft an dieser Stelle noch nicht gefallen.

Warum bleiben Nachwuchswissenschaftler im Ausland?

1. Breites Spektrum beruflicher Perspektiven – In Deutschland weder langfristige Perspektive noch kurzfristige Anschlussbeschäftigung (unzureichende Rückholaktivität auf Seiten deutscher Institute oder Förderer).
2. Qualitätsorientierte und aktive Einstellungspraxis bietet dem Bewerber faire Chancen und vermittelt Selbstbewusstsein
3. Offenes und an Neuem interessiertes Forschungsklima
4. Hoher Grad an Autonomie und Verantwortung bereits als Assistant Professor
5. Abgeschlossenheit des deutschen Hochschulsystems als Rückkehrhindernis

¹ Im Folgenden verwenden wir aus Gründen der Lesbarkeit nur die männlich Form.

² bmb+f Veröffentlichung “Deutsche Nachwuchswissenschaftler in den USA”, Mai 2001

Der wichtigste Grund für ein langfristiges Bleiben in den USA ist die fehlende oder weniger attraktive berufliche Perspektive in Deutschland. Unmittelbar nach einem Auslandsaufenthalt fällt es sehr schwer, eine Anschlussbeschäftigung in Deutschland zu finden, und weder Institute noch Förderorganisationen zeigen ein sichtbares Interesse am exzellenten Nachwuchs. Einem offenen und qualitätsorientierten Forschungsklima in den USA steht eine desinteressiert wirkende deutsche Hochschullandschaft mit fundamentalen Strukturproblemen gegenüber. Die größten Probleme sind eine vielfach in sich geschlossene, undurchsichtige und oft wenig qualitätsorientierte Berufungspraxis sowie das Festhalten am Ordinariensystem, in dem Verantwortung auf W3/C4-Professoren konzentriert wird. Diese sind durch die Fülle von Aufgaben und Verantwortung in Verwaltung, Lehre und Forschung überlastet, während dem wissenschaftlichen Nachwuchs und Mittelbau wenig Einflussmöglichkeit gegeben wird.

Warum kehren Nachwuchswissenschaftler zurück?

1. Nachwuchswissenschaftler kehren aus persönlichen Gründen nach Deutschland zurück.

Die objektiven Kriterien zur beruflichen Perspektive und zum Arbeitsumfeld sprechen derzeit ohne Ausnahme für einen Verbleib in den USA. Wissenschaftler, die konkrete Aussicht auf eine längerfristige Anstellung in Deutschland haben (z.B. als Nachwuchsgruppenleiter), können in der Regel eine mindestens vergleichbar attraktive Position bei oft besseren Arbeitsbedingungen in den USA erreichen. Von daher sind es im wesentlichen persönliche Gründe sowie die vielfach als deutlich besser empfundenen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die deutsche Wissenschaftler in den USA zur Rückkehr bewegen.

Fazit: Was würde Deutschland attraktiver machen?

1. Grundlegende Verbesserung beruflicher Perspektiven, als erster Schritt Einführung eines *tenure-track* Systems und Flexibilisierung der Beschäftigungsmöglichkeiten
2. Frühere Selbständigkeit und mehr Verantwortung für Nachwuchswissenschaftler
3. Transparente und qualitätsorientierte Berufungspraxis

Die Mehrheit der im Ausland tätigen deutschen (Nachwuchs-)Wissenschaftler würde aus persönlichen Gründen gern wieder nach Deutschland kommen. Juniorprofessur und Nachwuchsgruppen u.a. der DFG, MPG, Leibniz- und Helmholtz-Gemeinschaft sind hier positive Signale und potentiell geeignete Mittel, junge Wissenschaftler zu einer Rückkehr nach Deutschland zu bewegen. Leider beinhaltet nur das Programm der Helmholtz-Gemeinschaft eine Option auf "tenure-track", während andere Programme dem Nachwuchs keine Langzeitperspektive bieten. Wir erkennen an, dass deutsche Wissenschaftsorganisationen (z.B. auf Stipendiatentreffen) ein Interesse an den im Ausland tätigen Nachwuchswissenschaftlern signalisieren. Solange diese Nachwuchswissenschaftler jedoch keine konkreten beruflichen Perspektiven in Deutschland sehen, werden viele von ihnen attraktivere Angebote ausländischer Institutionen vorziehen. Es stellt sich also nicht so sehr die Aufgabe, in allen Bereichen mit den international führenden Institutionen in Berkeley, Harvard, Stanford etc. zu konkurrieren, sondern geeignete Beschäftigungsperspektiven anzubieten und an den Instituten in Deutschland ein konstruktives und positives Arbeitsumfeld zu schaffen. Exzellenz kann dann wachsen aus der Zusammenarbeit erstklassiger, kreativer und engagierter Wissenschaftler – sie kann nicht zur Attraktion solcher verordnet werden.

Adresse:

Initiative Zukunft Wissenschaft
Georg-August-Universität; Institut für Astrophysik
Friedrich-Hund-Platz 1; 37077 Göttingen
Fax: +49 (0)551 39-5043
Email: kontakt@zukunft-wissenschaft.de
URL: www.zukunft-wissenschaft.de